



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der BPO-
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 1

6. Januar 1984

0,05 Mark

Das Richtige für uns und die Gesellschaft tun...

Parteisekretär Genosse Gerhard Korb dankt
allen Kollektiven, die Vorbildliches leisteten
Plan 1984 ist Gesetz und Kontinuität
Voraussetzung zu seiner vollen Erfüllung

Im Namen aller Kommunisten unseres Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ wünsche ich allen Arbeitern, Angehörigen der Intelligenz und Angestellten, allen Frauen und Männern sowie unseren Jugendlichen ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 1984. In diese guten Wünsche schließe ich auch ihre Familien, Angehörigen und Freunde ein.

Ich möchte mich für Ihre fleißige Arbeit, Ihre Anstrengungen und für Ihren Kampf zur Stabilisierung des Werkes herzlich bedanken. Da unsere Ergebnisse noch nicht zufriedenstellend sind, fragt sich sicher mancher, ob sich die angespannte Arbeit gelohnt hat. Wer will schon nicht erfolgreich sein!

Wie im persönlichen Leben, so auch in der Gemeinschaft unseres Werkes und unseres Staates haben wir kritisch festgestellt, was wir gekonnt und was wir vor allem noch nicht geschafft haben. Nicht um uns zu bedauern, sondern um Kraft zu schöpfen für die zukünftige Arbeit, haben wir das getan.

Das Jahr 1983 war das Karl-Marx-Jahr, und gestat-

ten Sie mir, über einen Gedanken von Karl Marx zu sprechen. Er sagte sinngemäß: Der Kommunismus ist kein Ideal, wonach sich dann die Wirklichkeit zu richten haben wird. Wir nennen Kommunismus den Kampf um die Veränderung bestehender Zustände im Interesse der Gesellschaft und zum Wohle der Menschen. Und diesen Kampf haben wir geführt. Noch nicht erfolgreich genug, aber gewiß, daß er notwendig ist. Daß wir auf dem richtigen Wege sind und voll Optimismus, weil wir ein Teil sind in unserem sozialistischen Staat, einer Gemeinschaft, die keinen zurückläßt.

Rückschauend auf das Jahr 1983 können wir sagen: Die DDR hat in kampferfüllten Zeiten nachdrücklich bewiesen, daß wir es ernst meinen mit der Verpflichtung, alles zu tun, damit nie wieder Krieg von deutschem Boden ausgeht und daß das Wohl und das Glück des Volkes der DDR und jedes einzelnen Bürgers unser Tun und Handeln bestimmt.

(Fortsetzung Seite 2)

Planstart '84



Über den Plananlauf in unserem Werk im 35. Gründungsjahr der Republik informierten sich der 2. Sekretär der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick, Genosse Hans-Jörg Hedke, und Genosse Manfred Schulz, stellvertretender Minister für Elektrotechnik/Elektronik.

Zu Schichtbeginn am 2. Januar fanden in allen Betriebsstellen und den Bereichen T und B Meetings statt, auf denen zum Ausdruck kam, daß die Kollektive alle Anstrengungen auf die gezielte Erfüllung und Überbietung des 84er Planes ausrichten. So sehen die Genossen und Kollegen des T-Bereiches unter anderem in der Steigerung des Ratiomittelbaues auf 125 Prozent ihren Beitrag für die weitere Stärkung der Republik und für die Erhaltung und Festigung des Friedens.

Veränderungen in der staatlichen Leitung

Im Zusammenhang mit Maßnahmen zur weiteren Qualifizierung der Leitungstätigkeit der staatlichen Leitung und der Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit unseres Werkes wurden im Dezember 1983 nachfolgende Kaderveränderungen vorgenommen:

Genosse Kurt Röske, langjähriger Leiter des Betriebsteiles Transformator- und Wandlerbau, zuletzt als Verantwortlicher des VEB TRO für die Realisierung des Programms zur Erhöhung der technischen Sicherheit und technologischen Ordnung der Energiewirtschaft der DDR tätig, wurde zum Direktor für Produktion berufen. Dem Direktionsbereich Produktion wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1984 die Zentrale Vorfertigung zugeordnet.

Genosse Werner Jäger, in den letzten sechs Jahren als Direktor für Technik und Direktor für Produktion tätig, wurde als staatlicher Leiter der TKO im VEB TRO eingesetzt.

Genosse Roland Heinrich kehrt in den Direktionsbereich Forschung und Entwicklung zurück und wird hier eine neue Leitungsfunktion übernehmen.

Der Werkdirektor hat diesen Genossen für ihre hohe Einsatzbereitschaft und die gezeigten Leistungen den Dank ausgesprochen und ihnen für ihre neuen Leitungsfunktionen die besten Erfolge gewünscht.



Im Gespräch am Arbeitsplatz: Genosse Bernd Schiedt und Kollege Artur Ziehr aus TRR

Im Blickpunkt: Kreisdelegierten- konferenz Anfang Januar

Genosse Bernd Schiedt (rechts im Foto) aus dem TRO vertritt unsere Grundorganisation am kommenden Sonnabend auf der Kreisdelegiertenkonferenz der SED Berlin-Köpenick.

Weitere Delegierte sind die Genossen Hans-Jörg Hedke, Steffen Fücksel, Dagmar Lützkendorf, Gerhard Korb, Udo Weinert, Werner Manthei, Werner Fritz, Jan Bloch, Gerlind Radtke, Ella Thüring, Mario Brenner, Ulrich Eckstein, Elke Treptow, Evelyn Grotelüschen, Olaf Wolf,



Kollege Wolfgang Herrmann aus dem Ratiomittelbau des T-Bereiches

Friedhelm Scholze und Manfred Richter.

Wir grüßen die Delegierten und Gäste und wünschen der Konferenz einen vollen Erfolg!



Heinz Beyer, Mtr
Reinhard Müller, GEK
Ruth Frenzel, NF
Andreas Lepke, BTR
Wolfgang Herrmann, TRR
Reiner Vietzke, FA
Roswitha Bohm, EW
Manfred Leipold, QN

Beste Meister im IV. Quartal wurde Kollege Lutz Franke, TRR.

Das Richtige für uns und die Gesellschaft tun...

(Fortsetzung von Seite 1)

Auch in unserem Werk gibt es Menschen mit verschiedenen Anschauungen, Empfindungen oder religiösen Bekenntnissen. Nicht jeder wird mit den Beschlüssen meiner Partei, der SED, bis zu jedem Komma übereinstimmen. Das verlangt auch keiner. Aber zum Frieden, zum Kampf um die Erhaltung des Friedens, dem wichtigsten Gut, dem ersten Menschenrecht, kann es doch nur eine Meinung geben.

Es ist eigentlich sehr einfach, zu entscheiden, wer es wirklich ehrlich mit dem Frieden meint. Das ist die Beantwortung der Frage: Wer verdient am Krieg? Die Geschichte hat bewiesen, daß es immer die Ausbeuterordnungen sind und besonders der Kapitalismus ist.

Der Sozialismus dagegen braucht zum Gedeihen den Frieden. Wir werden immer nur soviel für die Verteidigung ausgeben, wie unbedingt notwendig. Unsere Politik dient immer dem Wohle des Volkes.

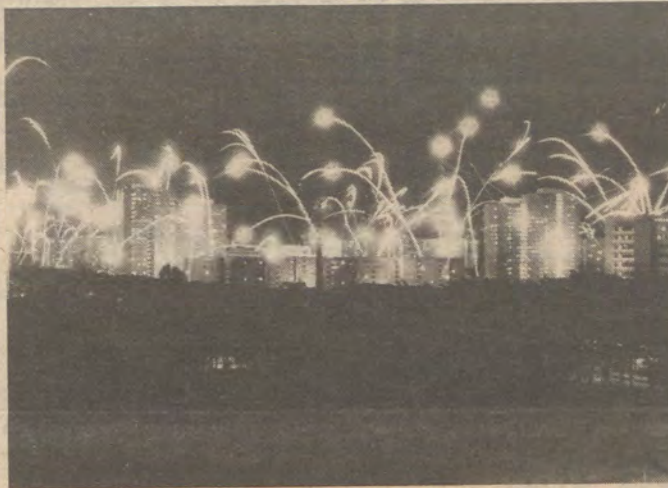
Wir Kommunisten haben uns aus einem einzigen Grunde zur Partei fest zusammengeschlossen, um voranzugehen in eine menschliche Zukunft. Wir haben keine besonderen Interessen. Unsere Interessen sind Ihre Interessen. Deshalb sind wir gewiß, daß wir im festen Vertrauensverhältnis mit allen Werktätigen die anspruchsvollen Aufgaben im Jahre 1984 gemeinsam meistern werden.

Auch im Jahre 1984, dem 35. Jahr des Bestehens unseres Arbeiter- und Bauernstaates, werden wir alles

tun, um durch unsere Arbeit die DDR zu stärken, um dadurch den Frieden zu verteidigen.

Mit den Beschlüssen des X. Parteitages und der 7. ZK-Tagung der SED und mit unserem Plan haben wir ein Programm, für das es sich anzustrengen lohnt. Es wird ein hartes Jahr. Nicht alles wird so ablaufen wie wir es planen und es uns wünschen. Es wird noch manche Hektik geben, manches ist noch nicht so geordnet wie gewünscht. Kontinuität wollen wir alle. Aber von allein kommt sie nicht. Doch der Plan als Gesetz des Handelns muß unbedingt wieder in unserem eigenen Interesse erfüllt werden.

Sozialistische Planwirtschaft ist kein einfaches Rechenbeispiel, ist nicht einfach nur die Bilanz von Arbeitszeit, Material und Maschine, wonach sich dann automatisch die Wirklichkeit richten muß. Sozialistische Planwirtschaft ist vor allem das Planen des Willens und des Wollens unseres Kollektivs. Es ist das Planen des richtigen Verhaltens jedes Werktätigen an jedem Tag, angefangen vom Werkleiter bis hin an jeden Arbeitsplatz. Nur wenn jeder jeden Tag mit guter Bilanz das Richtige für die Gesellschaft leistet und dieses Ringen richtig und erfolgreich geleitet wird, werden wir 1984 unsere Planaufgaben wieder erfüllen und mit Stolz den 35. Jahrestag unserer DDR und unseres Transformatorwerkes begehen. Dafür, liebe Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich Ihnen Gesundheit und Schaffenskraft, Glück, Zufriedenheit und persönliches Wohlergehen.



Mit Freude und Stolz wurde allerorts in unserer Republik das neue Jahr begrüßt. — Silvester 1983/84 im erweiterten Allende-Viertel (unser Foto), in dem beispielsweise im Jahr 1982 72 TROjaner über die AWG und 58 Kollegen mit ihren Familien durch die KVV mit einer Wohnung versorgt werden konnten.

Leistungszuwachs unser erklärtes Ziel

● Von Werkdirektor Genossen Gernot Richter

Nachdem wir das Jahr 1983 trotz vieler guter Einzelbeispiele insgesamt als Werk mit unbefriedigenden Ergebnissen abgeschlossen haben, kommt es nun im Ringen um die Erhaltung und Sicherung des Friedens darauf an, den Kampf zu organisieren, daß das Werk seinen angemessenen ökonomischen Beitrag im Jahre 1984 zur Stärkung der Republik einbringen kann. Um auch wieder zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft zu werden, steht vor uns das Lösen folgender Aufgaben:

● Mit der zielgerichteten Fortsetzung der Maßnahmen zur leistungsseitigen Beherrschung des gesamten betrieblichen Reproduktionsprozesses sind die Voraussetzungen zu schaffen, die die Lösung der Planaufgaben vom ersten Tag des neuen Jahres an gewährleisten.

● Durch die eindeutige Zuordnung der Verantwortlichkeit und die Durchsetzung der vollen Wahrnehmung der persönlichen Verantwortung jedes Leiters und der kollektiven Verantwortung gilt es, die Effektivität und Kontinuität sowie die Qualität der Arbeit im gesamten Werk zu sichern und damit Voraussetzungen für komplexe Planerfüllung und einen dynamischen Aufschwung zu schaffen.

● Auf der Grundlage der im Dezember 1983 durchgeführten Problemdiskussion der Werkleitung über die Frage, wie die Prozessverantwortung der Fachdirektoren besser als bisher wahrgenommen werden kann, sind im Monat Januar unter Berücksichtigung der Vorschläge der Fachdirektoren durch den Werkdirektor weitere Maßnahmen zu entscheiden. Die Entscheidungen werden die zwischenzeitlich zur Straffung der Leitungstätigkeit festgelegten Maßnahmen ergänzen, wie zum Beispiel die inzwischen in Kraft getretenen OHB-Regelungen zum Betreten und Verlassen des Werkes, zur Neuordnung des

VvD-Systems, die per 31. Januar 1984 zur Anwendung kommende Regelung der Analysentätigkeit und die einheitliche Gestaltung des Informationskennzeichensystems.

Die für dieses Jahr angestrebten hohen ökonomischen Ziele sind den Kollektiven inzwischen aufgeschlüsselt vorgegeben und werden in den nächsten Tagen durch konkrete Maßnahmen und Verpflichtungen unteretzt. Vom ersten Tag des Jahres an ist — außer im O-Betrieb — die zeitannteilige industrielle Warenproduktion abzurechnen.

Das Vorgenannte schließt naturgemäß das Lösen solcher wichtiger Einzelfragen ein wie

● Fortsetzung der zweiten Etappe des durchgängigen Schichtsystems beim Drehautomatenkomplex ab 2. Januar 1984 und Vorbereitung der 3. Etappe im Zusammenhang mit der Einführung der bedienarmen Fertigung;

● Auslieferung von 29 Stück Stufenschaltern für die Sowjetunion im Monat Januar, damit ab Februar 1984 planmäßig und ohne Vertragsrückstände die Verpflichtungen gegenüber der UdSSR erfüllt werden können;

● Ausarbeitung einer Konzeption zur Entwicklung und Überleitung einer Familie von Rasenmähern mit unterschiedlichen Gebrauchswerten und nach unterschiedlichen Preisklassen für die Bevölkerung und den Export;

● Sonderleistungen in der Wickelei mit dem Ziel der Aufholung aller Rückstände bis zum 31. März 1984.

Ich meine, daß die Bedingungen für einen gesunden Plananlauf und darüber hinaus für 1984 insgesamt gegeben sind, die Ziele zu verwirklichen und zu überbieten, um damit im 35. Jahr des Bestehens der Republik und des VEB TRO unseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten.

„Hab' mich gefreut!“

Kollege Georg Hasler, der trotz seines Alters immer noch in OFM/Gtr arbeitet, bedankt sich auf diesem Wege bei den Kameraden des DRK für die gelungene Weihnachtsüberraschung in Form von Kaffee und einer Stolle. Beides kam pünktlich an und schmeckte vorzüglich.

Schulung zur Verkehrssicherheit

Am 2. und 3. Dezember waren die Vorsitzenden aller Köpenicker Verkehrssicherheitsaktive zu einer zweitägigen Schulung zusammengekommen. Sie berieten u. a. die Aufgaben zur Erhöhung der Verkehrssicherheit im Jahre 1984.

Besonders hervorgehoben wurde die gute Arbeit solcher Aktive wie KWO, TRO, WF, REWATEX, KWA und INT.

Nachruf

Am 16. November 1983 verstarb im Alter von 83 Jahren

Reinhold Hermstein

Er war von 1973 bis 1979 Vorsitzender der Veteranen-AGL und hat in dieser Zeit viel zur Betreuung der mehr als 600 Veteranen beigetragen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

BGL Veteranen-AGL

Zum Vormerken

Am 26. Januar 1984 findet um 15 Uhr im Klubhaus die nächste Vertrauensleutenvollversammlung statt, auf der die Beschlüßfassung zum BKV erfolgt.

Kampfdemonstration am 15. Januar —

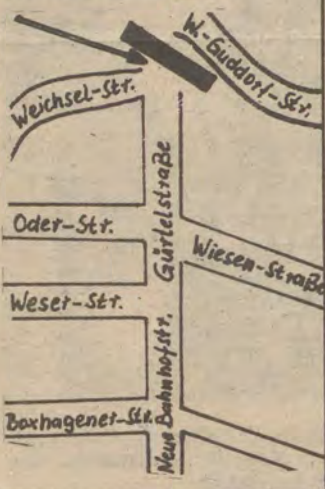
Im Geiste von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg für Frieden und Sozialismus!

Die Kampfdemonstration anlässlich des 65. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg findet am Sonntag, dem 15. Januar, um 9 Uhr zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde statt.

Unser Stellplatz: Gürtelstraße, 50 m hinter der Einmündung W.-Güddorf-Straße bis Scharnweberstraße.

Stellzeit: 8.40 Uhr

Anfahrt: S-Bahn bis Ostkreuz oder Straßenbahn Linie 21.



Meeting gab Auftakt für das Planjahr 1984 in O

Qualität der Erzeugnisse ist Nummer eins im Wettbewerb

Am vergangenen Montag um 7 Uhr gaben Vertreter der Kollektive des Trafobaus auf einem Meeting den Auftakt für das Planjahr 1984 in ihrem Betriebsteil. Zu dieser kurzen Zusammenkunft konnten sie u. a. den 2. Sekretär der Kreisleitung der SED Köpenick, Genossen Hans-Jörg Hedke, begrüßen.

Im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik sei es wichtigstes Anliegen des sozialistischen Wettbewerbs, einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung der DDR und damit zur Erhaltung des Friedens zu leisten sowie konsequent die Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu verwirklichen. Die Voraussetzungen zur allseitigen Planerfüllung seien

heute im TRO besser als 1983, betonten die Redner.

1983 konnte der O-Betrieb, wie auch unser gesamtes Werk, seinen Aufgaben nicht gerecht werden, so Betriebsleiter Genosse Heinz Klee. Insgesamt wurden im O-Betrieb im vergangenen Jahr 16 Großtrafos neu gefertigt und 15 Reparaturen durchgeführt. Damit sei es gelungen, die wichtigsten Energieobjekte der DDR zu versorgen. Besondere Erwähnung fanden die Leistungen der Abteilung OFK unter Leitung des Genossen Klaus Beyer, die als einzige Abteilung des Trafobaus 1983 Monats für Monat kontinuierlich ihren Plan erfüllte. Das sozialistische Kollektiv „Karl Liebknecht“, Kernbau, konnte alle für den Vorlauf 1984 vorgesehenen Kerne pünkt-

lich bereitstellen. Anerkennende Worte galten auch den Kollektiven der Tischlerei und der Geax, die die Zulieferungen für O bzw. für die anderen Partner der innerbetrieblichen Kooperation termingerecht bereitstellten. In der Tischlerei wurden außerdem im IV. Quartal zusätzlich Konsumgüter gefertigt. Gute Leistungen vortrugen ebenfalls die Kollektive OE/OT, indem sie die technische Auftragsvorbereitung für Exporttrafos vorfristig realisierten.

Das Jahr 1984 stellt hohe Anforderungen an die Leistungskraft jedes einzelnen Trafobauers, unterstrich Genosse Klee. 27 Großtrafos sind neu zu fertigen, darunter rund zwei Drittel als Neuentwicklungen, die in die Produktion übergeleitet werden müssen. 17 Reparaturen stehen im Plan, zwei mehr als im Vorjahr. Im Bereich Mtr ist u. a. die Produktion von 85 Loktrafos geplant, 28 mehr als 1983. Auch davon sind mehr als zwei Drittel neue Erzeugnisse.

In allen Kollektiven kommt es im Zusammenhang mit der Lösung der genannten Aufgaben darauf an, die Effektivität der Produktionsdurchführung wesentlich zu erhöhen. An erster Stelle im sozialistischen Wettbewerb steht die Sicherung der Qualität der Erzeugnisse, die tägliche Erfüllung der ökonomischen Kennziffern auch in den der Produktion vorgelegten Bereichen.



Sie sind ein gutes Gespann: Kandidat Dirk Utke, Jungfacharbeiter in der Tischlerei, und sein Meister und Bürge Genosse Rudolf Försterling.

Bürge zu sein ist eine große Verpflichtung

Die Aufnahme aktiver FDJler als Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse ist auch für mich stets ein besonderes Ereignis, und es erfüllt mich immer mit Stolz und Freude, Bürgschaften zu übernehmen. Die Übernahme von Bürgschaften ist für den Bürge eine große Verpflichtung. Er ist mitverantwortlich für die politisch-ideologische Erziehung und Qualifizierung der Kandidaten der Partei, damit sie die entsprechende politische Reife erreichen bzw. diese weiter gefestigt wird. Der Bürge muß aber auch fachliche Unterstützung bei der täglichen Lösung der ökonomischen Aufgaben und der ständig anfallenden operativen Arbeit geben.

Kürzlich konnten wir Dirk Utke als Kandidat aufnehmen. Dirk ist noch Jungfach-

arbeiter und arbeitet im Kollektiv der Tischlerei. Als einer seiner Bürgen habe ich es übernommen, Genossen Utke jede Hilfe zu geben. Er leistet in der Tischlerei eine gute gesellschaftliche Arbeit, ist FDJ-Gruppensekretär. Diese Arbeit weiter zu verbessern, ist eine wichtige Aufgabe für uns beide. Ein weiteres Anliegen besteht darin, sein persönliches Leistungsniveau weiter anzuheben, damit er recht schnell den Durchschnitt der Abteilung erreicht. Das ist überhaupt eine generelle Frage für fast alle jungen Kollektivmitglieder. Deshalb halte ich den Erfahrungsaustausch zwischen den älteren Kollegen und den Jungfacharbeitern für sehr wichtig, den wir auch noch stärker nutzen müssen.

Die 7. Tagung des ZK der SED fordert die maximale Erschließung aller Reserven, und das hat auch unser Kollektiv richtig erkannt. Die Genossen werden dabei stets vorangehen. Das gilt auch für Dirk Utke, der sich aktiv an der Realisierung dieser hohen Aufgabenstellung beteiligen wird.

Rudolf Försterling
Parteigruppe OFW/OFI
der APO 1



„Was gilt der Mensch? — Alltag im Kapitalismus“, 78 Seiten mit 5 Abbildungen, Broschur, 0,80 Mark.

Glanz und Schimmer in den Ländern des Kapitals können schon lange nicht mehr Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot, Sozialabbau und Rechtlosigkeit verdecken. Die Profitmacherei hat alle Sphären des gesellschaftlichen Lebens erfaßt. Diese Broschüre untersucht einige Bereiche des kapitalistischen Alltags.



Gute Leistungen vollbrachten 1983 auch die Mitglieder des Kollektivs der Geax. Auf unserem Foto Kollege Harry Stöhr.

Der Sache nachgegangen

Kabelschere für Abschnittverwertung von Texturblechen an Tst übergeben

Während der Parteiwahlen berichtete Genosse Heinz Kuhnke, Gruppenorganisator der Parteigruppe OFM 2, über das Vorhaben der Genossen und Kollegen seiner Abteilung, zur maximalen Ausnutzung des Texturblechbestandes überzugehen. 99 Prozent des wertvollen Importmaterials könnten dadurch verwertet werden. Doch bislang scheiterte diese Initiative an den ungenügenden technischen Voraussetzungen. Konkret: Die dafür benötigte Kabelschere bedurfte einer Generalreparatur. Die Überlegungen zur Abschnittsverwertung von Texturblechen sind nicht neu. Bereits in der Plandiskussion wurde darüber gesprochen, und das Kollektiv von TAM/Mr übernahm die Reparatur der Schere als eine zusätzliche Aufgabe. Bis Mitte Oktober sollte sie abgeschlossen sein. Doch die Kollegen der Texturblechstraße warteten vergebens und mit ihnen

rund 150 Tonnen Restbleche auf die Weiterverarbeitung.

Wir erkundigten uns beim Meister der Maschinenreparatur, Genossen Gerhard Symossek, und erfuhren folgendes:

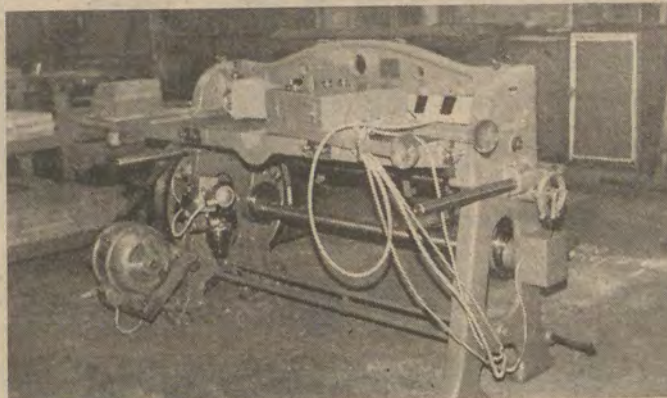
Am 30. Dezember wurde die Kabelschere dem Bereich Tst übergeben. Diese Maßnahme war für uns eine zusätzliche Aufgabenstellung im Umfang einer Generalreparatur. Wir haben die Schere nach den modernsten Gesichtspunkten und Erkenntnissen — auch was den Arbeitsschutz und ihre Funktionstüchtigkeit betrifft — umkonstruiert. Viele neue Ideen flossen hier mit ein, wurden mit umgesetzt. Die Schere erhielt eine neuentwickelte Nachgreificherung und eine pneumatische Auslösung. Dafür waren auch umfangreiche Arbeiten von anderen Bereichen notwendig. Z. B. brachten uns die erforderlichen Bohr- und

Fräsarbeiten, die in den Vorwerkstätten ausgeführt werden mußten, in arge Terminschwierigkeiten.

Ein anderes Problem, das den Terminverzug mit beeinflusste, war die Einführung der rollenden Schicht im NC-Komplex der Vorwerkstätten. Fünf Kollegen gingen aus unserem Kollektiv in die NC-Werkstatt, um die

Schichtbetreuung mit abzuschließen.

Wir waren uns aber stets dieser wichtigen Aufgabe bewußt, wußten, daß die Schere in Tst dringend gebraucht wurde. Deshalb haben wir auch alles darangesetzt, den zweiten festgesetzten Termin, 31. Dezember 1983, einzuhalten. Gemeinsam mit den Kollegen von Ea haben wir es auch geschafft.



Über den Einsatz der Mikroelektronik im TRO

Leistungsfähiger Nachfolger aus UdSSR

In Suhl fand vom 26. bis 28. Oktober die erste Jahrestagung der Wissenschaftlichen Sektion Mikroprozessortechnik mit der wissenschaftlich-technischen Fachveranstaltung „Mikroprozessortechnik '83“ statt. Die Veranstaltung wurde von folgenden Plenarvorträgen geprägt:

— Aktuelle und perspektivische Entwicklung von Mikroprozessorsystemarchitekturen (Dr. Jügel, VEB Robotron — Meßelektronik „Otto Schön“ Dresden)

— Multiprozessortechnik (Prof. Dr. Cinander, TU Dresden)



Einsatz der Bildschirmtechnik im E-Bereich. Kollegin Albrecht arbeitet an einem solchen Platz.

— CAD-Schaltkreisentwurfssystem für VLSI (Dr. Zech, AdW der DDR, ZIKI Dresden)

— Netze in der Steuerungstechnik (Prof. Dr. Meyer, TH Karl-Marx-Stadt)

— Stand und Entwicklung der Mikroprozessor-Prüftechnik (Prof. Dr. Bernstein, VEB Robotron Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt)

— Entwicklungstendenzen der Mikroprozessor-Geräte-technik (Prof. Dr. Roth, TH Ilmenau)

Weitere 15 Informationsvorträge beschäftigten sich mit speziellen Themenstellungen. Schwerpunkte dieser Informationsvorträge waren: Programme in Silizium, Rechenzeitverkürzung durch Hardware-Arithmetik, Programmiersprachen BASIC und FORTH, Mikrocomputergerätesystem MC 80, rechnergestützter Arbeitsplatz für den Entwurf programmierbarer Steuerungen. Nach jedem Vortrag waren Diskussionen möglich. Davon wurde in einigen Fällen reger Gebrauch gemacht.

Neben anderen wertvollen Informationen, die sowohl aus den Vorträgen wie auch aus den Diskussionsbeiträgen entnommen werden konnten, sind folgende Feststellungen im Zusammenhang mit der weiteren Einsatzvorbereitung dieser rechen-technischen Mittel hochaktuell:

— Die Produktion des Mikrorechners K 1510 läuft aus. Dieser Mikrorechner ist die steuerungstechnische Basis des bildschirmorientierten Gerätesystems PBT 4000. In unserem Betrieb sind diese mikroelektronischen Geräte für Datenerfassungszwecke in der Materialwirtschaft, im Hauptbuchhaltungsbereich, in den betrieblichen Datenstationen und für die Produktionsfortschrittskontrolle im G-Betrieb eingesetzt.

— Der Mikrorechner K 1520 wird leistungsmäßig aufgewertet, indem seine interne Verarbeitungsgeschwindigkeit erhöht wird (die Taktfrequenz des Mikroprozessors-Schaltkreises soll von 2,5 MHz über 4 MHz auf 8 MHz angehoben werden). Dieser Mikrorechner ist die steuerungstechnische Basis des Robotron-Bürocomputers, des Gerätesystems DEG 2000 sowie des Mikrocomputergerätesystems MC 80, die in unserem Betrieb zum Einsatz kommen werden.

— Die Produktion des Mikrorechners K 1600 läuft aus. Dieser Mikrorechner ist die steuerungstechnische Basis der Basisrechnersysteme K 1620/K 1630 und des Arbeitsplatzes für Konstrukteure und Technologen AKT. An die Stelle dieser Gerätefamilie werden die Mikrorechner CM 4 und sein leistungsfähigerer Nachfolger aus der Sowjetunion treten. Der Einsatz dieser Mikrorechner ist ebenfalls in unserem Betrieb geplant.

— Die für die Komplettierung des Basisrechnersystems K 1630 entwickelte Arithmetik-Verarbeitungseinheit U 832 kann auf einer speziellen Leiterkarte auch zur Erhöhung der Durchsatzraten am Mikrorechner K 1520 eingesetzt werden.

Willi Behring, KDT
Arbeitsgruppe „Angewandte Mikroelektronik“



Kollege Gerhard Sobek (rechts) arbeitet im Kollektiv OEL. Gesellschaftlich aktiv wirkt er als Mitglied der BGL, ist dort verantwortlich für die Arbeiterkontrolleure.

Aus der Tätigkeit der Arbeiterkontrolleure Gemeinsame Kontrollen mit der ABI haben sich bewährt

Drei Schwerpunkte standen im vergangenen Jahr im Mittelpunkt der Arbeit der 64 Arbeiterkontrolleure unseres Werkes. So kontrollierten wir den sparsamen Umgang mit Energie, Material, Roh- und Hilfsstoffen, die Realisierung der im BKV festgelegten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie die Arbeiterversorgung im Betrieb. Wir führten ebenfalls Kontrollen gemeinsam mit der ABI und den FDJ-Kontrollposten. Dieser Zusammenarbeit, insbesondere mit der ABI, messen wir große Bedeutung bei. Gemeinsam untersuchten wir 1983 u. a. das Material- und Bestandswesen, die Energie- und Transportrationalisierung und die Erfassung und Verwertung von Sekundärrohstoffen sowie Abfallprodukten. Im Ergebnis dieser Kontrollen wurden den staatlichen Leitern Hinweise zur Verbesserung der bestehenden Unzulänglichkeiten gegeben bzw. Beauftragungen ausgesprochen.

Es könnten noch eine ganze Reihe weiterer Aktivitäten aus dem vergangenen Jahr erwähnt werden. So führten wir Arbeiterkontrolleure im Rahmen der Arbeitsgruppe beim Kreisvorstand des FDGB Kontrollen in Gaststätten, Kaufhallen und Blumengeschäften zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der Qualität der Waren durch.

Diese umfangreiche geleistete Arbeit soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß es auch bei uns nicht noch Reserven gäbe. Denn noch nicht alle AGL-Vorsitzenden haben es verstanden, die gewählten Arbeiterkontrolleure ihres Bereiches so einzusetzen und anzuleiten, daß sie ihren Aufgaben voll gerecht werden könnten. Alle Arbeiterkontrolleure, insbesondere die Arbeitsgruppenvorsitzenden, sind aber gewählte Gewerkschaftsfunktionäre, die unbedingt in der Kontrolltätigkeit wirksamer werden müssen.

Gerhard Sobek
Vorsitzender der
Arbeiterkontrolleure



Kollegin Helga Fechner gehört ebenfalls zum Kollektiv der Hauptenergetik. Sie arbeitet hier als Laborantin.



Blitt in die Energiezentrale des Hauptwerkes: Leiter Heintz Gottschalk (rechts im Bild) im Gespräch mit Maschinist Heinz Liss.

Hohe Energieökonomie entscheidet mit über das Betriebsergebnis

Über die Massenrolle der ABI zum sparsamen und rationellen Einsatz von Elektroenergie und Gas

Der rationellste und sparsamste Energieeinsatz spielt eine wichtige Voraussetzung für die stabile Versorgung aller Bereiche der Volkswirtschaft und der Bevölkerung mit Energie und Brennstoffen. In unserem Betrieb diente eine Massentätigkeit die die ABI als zentrale Stelle für die rationelle Energieanwendung, die als ein zentraler Punkt bei der Verknüpfung der Arbeiterkontrolleure und der FDJ-Kontrollposten in den letzten Monaten vorangetrieben wurde. In jedem Kollektiv der Arbeiterkontrolleure, die die Beschlüsse zur sparsamen und rationellen Energieanwendung durchzusetzen, aber auch die in den Energiezentralen des Werkes arbeiten, zu erschließen. In unserem Werk, das 1980 als „Energieökonomie“ bezeichnet wurde und im Rahmen des Stadtbezirks Köpenick einen guten Beitrag zum Kampf um den Ehrentitel „Energieökonomie“ leistet, fand diese Kontrolle im November statt. Für Schwerpunkte wurden hier unter die Lupe genommen.

Energieaktiv nahm Arbeit auf

Die Abrechnung des Elektroenergieverbrauches von 1. Januar bis 31. Oktober 1983 wies aus, daß die im natürlichen Kontingente eingehalten wurden. Bis zum 31. Oktober wurde eine Einsparung von 12 692 GJ, darunter 306 MWh, erreicht. Zur weiteren Sicherung der Senkung des Energieeinsatzes berief der Werkdirektor ein betriebliches Energieaktiv, das im Oktober unter Leitung

umtemperatur rd ständig ntrolliert

Die gesetzlich festgelegten Raumtemperaturen werden in unserem Werk zu 95 Prozent eingehalten. In einigen Räumen, z. B. in der Heizbaracke, sind die Heizkörper nicht regulierbar. Dadurch treten zu hohe oder zu niedrige Temperaturen auf. Deshalb erteilte die ABI in der Energiezentrale die Aufträge, die sich im Keller der Heizbaracke befindliche Heizkörper täglich auf die entsprechende Temperatur einzustellen bzw. eine Aufregung der Heizleistung zu vermeiden. Der dadurch gesparte Dampf sollte für die Lagerhalle ZVL verwendet werden. Hier herrscht eine zu niedrige Temperatur, die zu erhöhten Arbeitsbedingungen der Kollegen führt.

Eine gute Arbeit leisten die Kollegen der Energiezentrale. Alle vier Stunden werden an drei Meßstellen direkt vor Ort Temperaturkontrollen durchgeführt und dementsprechend die einzelnen Heizungsstränge geregelt. Elf Meßstellen, von denen aus die Temperatur mittels Fernübertragung in die Energiezentrale geleitet wird, sind ständig regelbar. Dieses Meßsystem wird auch weiter ausgebaut.

Die elektronischen Heizungsregler der warmwasserbeheizten Objekte werden mit Nachtabenkung bzw. Intervallheizung entsprechend der festgelegten Heizstufe der Energieversorgung programmiert. Auch die manuell zu bedienenden Dampfheizungsanlagen werden in der Heizperiode nachts, an den Wochenenden und Feiertagen gedrosselt oder ganz abgeschaltet. Durch eine strenge Normfahrweise und außentemperaturabhängige Regelungen bei der Warmwasserheizung konnten bis zum 31. Oktober 7729 GJ eingespart werden. Weitere Einsparungen in Höhe von 2192 GJ wurden durch TOM- und Rationalisierungsmaßnahmen eingespart.

In Auswertung des Ministerratsbeschlusses vom 4. November 1982 erfolgten umfangreiche Kontrollen in allen Objekten. Unzulänglichkeiten wurden an Ort und Stelle in einem Etappen-Maßnahmenplan erfaßt.

Die Meß-, Steuer- und Regeltechnik unterliegt einer ständigen Kontrolle, so daß sie stets einsatzbereit ist. Ständig erweitert wird die Meßtechnik in der Energiezentrale. Mehrere Maßnahmen zur Vermeidung von Wärmeabstrahlungen wurden realisiert, Isolationen an Wärmeleitungen, Verteilern und Armaturen erneuert bzw. neue angebracht.

Konkrete Verpflichtungen im Wettbewerb

Alle Kollektive haben im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs konkrete Verpflichtungen zum sparsamen Umgang von Elektroenergie übernommen. Dabei geht es vor allem darum, daß Beleuchtungsanlagen abgeschaltet, wenn die Arbeitsplätze verlassen werden. Über Rationalisierungsmaßnahmen wurden Schaltkreise

aufgetrennt, die Umstellung von Mischlicht auf NA-Lampen vorgenommen. Für die Außenbeleuchtung sind Dämmungsschalter installiert worden.

In allen Bereichen und Betriebsteilen des Werkes wurden Energieverantwortliche benannt, die verantwortlich sind für den sparsamen Umgang mit Energie. Sie erhalten eine regelmäßige Anleitung durch den Hauptenergetiker.

Durch die Erfüllung der Maßnahmen aus dem Plan zur rationalen Energieanwendung wurden bis zum 31. Oktober 172 000 KWh für Beleuchtungszwecke eingespart.

Ein weiterer Kontrollschwerpunkt war die Einhaltung der Bestimmungen über die Verwendung von Elektroenergie in den Kollektiven über die Wichtigkeit und die Möglichkeiten des sparsamen Umgangs mit Elektroenergie weiter zu verstärken. Dort, wo das schon getan wurde, blieb der Erfolg nicht aus. Zum Beispiel werden in der Wickelei die NA-Hochdrucklampen seit eini-

Wertvolle Reserven sind noch zu erschließen

In Auswertung der Kontrollergebnisse wurde dem T-Bereich die Aufgabe übertragen, die Treppenbeleuchtung des BGL-Gebäudes auf Minutenlicht umzustellen sowie die Eingangstür mit einem Selbstschließer zu versehen. Hier steht die Tür ständig offen, und das Treppenlicht brennt Tag und Nacht, wertvolle Elektro- und Wärmeenergie wird so verschwendet. Die Energiebeauftragten der Prüffeldbereiche sollten anstreben, zu verkürzten Laufzeiten der Generatoren überzugehen, z. B. durch den Einsatz der Kompressoren, Erregermaschinen und Ladestation entsprechend dem Produktionsplan und dem Ablauf der Prüfzeiten. Auch dort liegen noch wertvolle Energiereserven brach.

Siegfried Kaiser
Vorsitzender des Betriebskomitees der ABI

Im Kollektiv OEL, auf unserem Foto Kollegin Kaulmann, achtet man sehr auf den sparsamen Umgang mit Elektroenergie.



In der Wickelei geht das Licht eine Stunde später an

Die Energiebeauftragten der Abteilungen des O-Betriebes leisten eine verantwortungsvolle Arbeit. Doch noch nicht in jedem Fall und überall konnten abrechenbare Energieeinsparungen erzielt werden. Deshalb ist es notwendig, die Aufklärungsarbeit in den Kollektiven über die Wichtigkeit und die Möglichkeiten des sparsamen Umgangs mit Elektroenergie weiter zu verstärken. Dort, wo das schon getan wurde, blieb der Erfolg nicht aus. Zum Beispiel werden in der Wickelei die NA-Hochdrucklampen seit eini-

ger Zeit schon eine Stunde später angeschaltet, statt früher um 4.30 Uhr heute um 5.30 Uhr.

Die Abteilung OEL besitzt für die allgemeine Beleuchtung aller Räume eine Stufenschaltung unterschiedlicher Beleuchtungsstärke, so daß die richtige Beleuchtung der Tageszeit angepaßt werden kann. Jeder Kollege dieser Abteilung achtet mit darauf, daß keine unnötigen Energiemengen verbraucht werden.

Gerhard Sobek

In allen Kollektiven arbeiten Energiebeauftragte

In jedem Kollektiv der Lehrwerkstatt arbeitet ein Energiebeauftragter, der für die rechtzeitige Abschaltung der Decken- oder Arbeitsplatzbeleuchtung verantwortlich ist. Darüber hinaus wurden alle Türen und Fenster überprüft und zum Teil nachgebessert, so daß Wärmeverluste künftig vermieden werden. Die Fenster werden nur kurzzeitig zum Lüften geöffnet.

Jede Klasse in der Be-

triebsschule besitzt ebenfalls einen ehrenamtlichen Energiebeauftragten, der für die Abschaltung der Beleuchtung in den Klassenräumen und auf den Fluren sorgt.

Sämtliche Heizkörper wurden überprüft und so eingestellt, daß die Raumtemperatur 18 Grad Celsius beträgt. Alle Fenster wurden verriegelt, so daß nur die kurzzeitig zum Lüften geöffnet werden können.

Jeder Arbeitsplatz kann extra beleuchtet werden

Im Zeichensaal der Lehrwerkstatt wurden die zwei vorhandenen Schaltkreise aufgetrennt und die Möglichkeit geschaffen, jeden Arbeitsplatz einzeln zu beleuchten.

★

Mit allen Kollegen der BS und der Lehrwerkstatt wurden Gespräche geführt, daß Tauchsieder, elektrische

Wassertöpfe, Radiogeräte usw., sofern sie nicht vom Betrieb zur Verfügung gestellt wurden, zukünftig nicht mehr zu benutzen sind. Alle anderen elektrischen Geräte wurden überprüft.

In der Lehrwerkstatt Karlstraße wurden ebenfalls die elektrischen Schaltkreise aufgetrennt, die gesamte Anlage kontrolliert und zum Teil neu gestaltet.



Den 48 Fahrern der GST stand Mitte Dezember vergangenen Jahres ein harter und aufregender Tag bevor, als es im Konvoi mit W 50 auf große Fahrt ging.



Mit 7,5 Tonnen über Schnee und Eis

Freitag, 16. Dezember 1983, 12 Uhr. Rudi Stanigel, verantwortlicher Fahrzeugführer und Fahrlehrer unserer GST-Grundorganisation, erwartet mich auf dem Hof. Wir hatten verabredet, daß wir gemeinsam nach Hirschgarten fahren. Von dort aus starten Lehrlinge der fünf größten Köpenicker Betriebe eine Lkw-Konvoi-Fahrt. Es ist die Ausbildungsabschlußüberprüfung der angehenden Militärkraftfahrer.

Die meisten der Jungen haben sich bereits für eine längere Dienstzeit bei der NVA entschlossen, um die Verteidigungsbereitschaft der DDR zu erhöhen und somit uns auch für die Zukunft Sicherheit zu garantieren. Sie haben sich monatelang auf diese Überprüfung vorbereitet. So manche Stunde Freizeit ging dabei drauf. Und so mancher Schweißtropfen ist dabei geflossen.

An diesem Tag jedoch ist es eiskalt, und die Lkw-Heizung tut emsig ihren Dienst gegen die durch alle Ritzen

dringende kalte Luft. Der Weg von Oberschöneweide nach Hirschgarten ist rasch zurückgelegt, und beim Aussteigen erscheint es mir, als ob hier draußen das Thermometer noch einige Grade nach unten gekrochen ist.

Rund um den Lkw herrscht ein geschäftiges Treiben. Da werden Kisten abgeladen, Gelände abgesteckt und sonstige Arbeiten vorgenommen. „Hier findet die physische Überprüfung statt“, erklärt mir Rudi Stanigel. „Die Lkw bleiben hier erst einmal stehen.“ Kurz darauf beginnt der Eröffnungsschrei, bei dem die Lehrlinge vom stellvertretenden Kreisvorsitzenden der GST, Horst Dubrow, begrüßt werden. Horst Dubrow wünscht allen Beteiligten ein gutes Gelingen und übergibt dann das Kommando an den Ausbilder Christian Lange, der die Lehrlinge in drei Gruppen aufteilt und ihnen erläutert, mit welcher Disziplin die einzelnen Gruppen beginnen. Klimmziehen, Hand-

granatenweitwurf und das Schießen mit der KK-Waffe sind zu absolvieren.

Ich begleite als erstes die Gruppe, die zum Klimmziehen geht. Es ist ein gutes Stück zu laufen, bis wir die Sportgeräte, die im Freien stehen, erreichen. Nun heißt es Handschuhe aus und ran ans Reck. Die Sportler sind die ersten, und man bekommt den Eindruck, daß einige von ihnen nur aufhören, weil die Reckstange so kalt ist. Danach wird es für die anderen schon schwieriger. Verzerrte Gesichter zeugen von großer Anstrengung, aber spätestens nach dem vierten Klimmzug ist bei manch einem die „Puste“ aus.

Dann geht es weiter zum Handgranatenweitwurf. Schon von weitem hört man eine Stimme: „Mann, brauchst du 'ne Brille?!“ Jemand hat etwas ungeschickt geworfen und ist dabei nicht über die 20-Meter-Marke gekommen. Und wie es bei der GST öfter mal vorkommt,



Aktiv
in
der
GST

Am 14. Dezember 1983 konstituierte sich die Sektion Motorsport mit bisher 18 Mitgliedern unserer Grundorganisation. Leiter ist Kamerad Frank Hölzel aus Rmb, ihm zur Seite steht Kamerad Michael Feldt vom Rangierbetrieb.

wird mit einem rauhen, aber trotzdem herzlichen Ton reagiert. Auch hier sind Wurfweiten um die 40 Meter keine Seltenheit. Nach dem Werfen fangen die Jungs an, sich richtig warm zu machen. Denn beim Schießen braucht man eine ruhige Hand. Bei der Kälte ist es allerdings schon eine Kunst, das Zittern abzustellen.

Auch mir geht es nicht anders. Die Finger sind vor Kälte starr, und beim Auslösen der Kamera muß ich immer erst hinschauen, ob der Zeigefinger auch auf dem Auslöser liegt.

Die erste Gruppe hat inzwischen die Disziplinen erfüllt und erhält den Abmarschbefehl. Nun geht es nach Rahnsdorf zum Parkplatz an der Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 25. Der erste der fünf W 50 brummt los. Ich steige in einen Wartbus ein, mit dem wir noch vor dem W 50 an Ort und Stelle eintreffen. Jetzt wird es ernst für die jungen Kameraden. Ein Geschicklichkeitsparcours ist aufgebaut, und es kommt nun darauf an, ohne Fehler hindurchzufahren. „Wenden auf begrenztem Raum“ und das „Rückwärtseinfahren“ sind zwei von den Elementen, die hier bewältigt werden müssen.

Bis hier alle Fahrer durch sind, vergeht einige Zeit, die dazu genutzt wird, dem leiblichen Wohl zu frönen. Bockwurst, Knacker, Brot, Orangen, und das beste — heißer Tee.

Nachdem die Fahrer ihre Pflicht auf dem glatten Parkplatz erfüllt haben (auf eine Kür wurde wegen der Kälte verzichtet), kommt der Befehl zur Kolonnenbildung. Die fünf W 50, von denen einer noch zusätzlich einen Anhänger mitführt, formieren sich zu einer Reihe. Dann heißt es „Aufsitzen“ und Start zur Fahrt nach Wernsdorf. Hier wird nun die Geländefahrt absolviert. Und damit die Sache nicht zu ein-

fach wird, muß die Schutzmaske angelegt werden. Das Ganze sieht natürlich etwas ulkig aus, ist es aber nicht. Im Gegenteil. Denkt man daran, wieviel Schweiß unter dieser Maske fließt, so vergeht einem schnell das Lächeln.

Ich hatte mir in einem W 50 einen freien Beifahrersitz gesucht, um aus dem Wageninneren ein paar fotografische Eindrücke zu gewinnen. Bei der Geländefahrt ist es allerdings nicht bei fotografischen Eindrücken geblieben, denn bei dem Geholper mit einer Kamera in der Hand, entstehen auch noch andere „Eindrücke“. Die Tortur fand glücklicherweise bald ihr Ende, und es ging weiter auf mehr oder weniger glatten Straßen über Ziegenhals, Wolzig, Spreenhagen, Grünheide, Erkner, Rahnsdorf, Friedrichshagen. Alle 8 Kilometer wechselten die Fahrer. Es war schon stockfinster, als wir zum Abschlußappell in Hirschgarten eintrafen. Nun stellte sich heraus, wie viele der jungen Fahrer mit Erfolg die Übung beendet hatten, und wer sich damit trösten kann, daß Übung noch nie geschadet hat. Insgesamt waren 48 Fahrerschüler am Start, aus unserer Grundorganisation neun. Sechs von ihnen konnten sogar eine Qualifizierungsspanne, die eine besondere Auszeichnung darstellt, entgegennehmen.

Nach acht Stunden Kälte, Anstrengung und Konzentration freut sich nun wohl jeder darauf, nach Hause in die warme Stube zu kommen. Sie war ein Erlebnis, diese Fahrt, und es gibt wohl keinen, der nicht beim Abendbrot mit Stolz von seinen Erlebnissen zu berichten wußte.

Mir ist an diesem Tage deutlich geworden, daß die Jungs sich gut auf ihren bevorstehenden Dienst in der Nationalen Volksarmee vorbereitet haben und mehr noch — sie haben sich bewährt.

Frank Durré

Frage/ Antwort

Welche Anforderungen werden an den künftigen Militärkraftfahrer gestellt?

Die vormilitärische Laufbahnausbildung Militärkraftfahrer wird in speziell dafür zusammengestellten Ausbildungseinheiten durchgeführt. Sie erstreckt sich über zwei Jahre und umfaßt folgende Ausbildungszweige: Wehrsportliche Schulung, Schießen, Taktik-, Exerzier- und physische Ausbildung, Straßenverkehrsrecht, Kraftfahrzeugtechnik, Fahrausbildung, Nutzung und Instandhaltung.

Für die vormilitärische Laufbahnausbildung Militärkraftfahrer eignen sich besonders die Jugendlichen, die Mitglieder der GST sind, sich aktiv im Motorsport betätigen und den Führerschein der Klasse A

(Kraftrad) bzw. M (Kleinkraftrad) besitzen. Die Fahrerlaubnis erfolgt auf dem LKW W 50 L/A FS. Die besten Jugendlichen werden zusätzlich auf dem Lkw Ural-375 D ausgebildet. Während der vormilitärischen Laufbahnausbildung wird die Prüfung zum Erwerb des Führerscheins der Klassen C (Lkw) bzw. E (Lkw mit Anhänger) abgenommen und eine Abschlußübung durchgeführt.

An einen zukünftigen Militärkraftfahrer werden hohe politisch-moralische, physische und psychische Anforderungen gestellt. Er muß über Eigenschaften wie Disziplin, Standhaftigkeit, Mut, Ausdauer und

Kameradschaft verfügen. Vor allem ist ein fester Klassenstandpunkt wichtig. Ein Militärkraftfahrer hat schwierige Aufgaben selbstständig zu lösen und jederzeit der Verantwortung gegenüber den von ihm beförderten Menschen und Materialien gerecht zu werden. Er muß nach Abschluß der Ausbildung das Kraftfahrzeug bei Tag und Nacht unter allen Witterungseinflüssen sicher im Gelände und auf der Straße beherrschen. In der Befähigung der Teilnehmer zum sicheren Führen von Kraftfahrzeugen entsprechend den geltenden Rechtsvorschriften und militärischen Bestimmungen liegt der Schwerpunkt dieser Ausbildung.



Die Eröffnung des sozialistischen Berufswettbewerbs im Planjahr 1984 nahm Genosse Günter Schulze, stellvertretender Vorsitzender der BGL, anlässlich eines Appells in der Montagehalle der Lehrwerkstatt am 3. Januar vor.

Der Redner würdigte den hervorragenden Anteil der Lehrlinge an der Erfüllung des Planes 1983 im Bereich Kader/Bildung und forderte die Jugendlichen auf, weiterhin ihre ganze Kraft für die Erfüllung ihrer Aufgaben beim Lernen und Arbeiten einzusetzen.

Anschließend informierte der Vorsitzende der zentralen Wettbewerbskommission für den SBW, Kollege Bernd Zielenberg, über inhaltliche und organisatorische Fragen im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik und des SBW. Für ihre guten Leistungen im 3. Wettbewerbsabschnitt 1983 wurden 18 Lehrlinge mit der Urkunde „Bester Lehrling“ sowie mit dem Qualitätssymbol der Betriebsschule ausgezeichnet.

Gähnende Leere auf unserem Konto „Junger Sozialisten“

Oft wird von unseren Lehrlingen die Frage gestellt, worin ihr Beitrag zur Erhaltung des Friedens bestehen muß. Wir haben uns dazu verständigt, daß die Erfüllung unseres Kampfprogramms, des Beschlusses für den sozialistischen Berufswettbewerb, die aktive Teilnahme am Wettbewerb überhaupt, die richtige Antwort auf diese Frage ist. Ein guter Facharbeiter mit guten theoretischen und fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu werden, als FDJler aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, das ist die Tagesaufgabe unserer Lehrlinge. Und was ihren ökonomischen Beitrag betrifft, so nehmen z. B. alle Jugendfreunde während der Lehre an der MMM-Bewegung teil. 1983 konnten wir auf gute Ergebnisse verweisen. Wir lösten 157 Aufgaben, 25 davon aus dem Plan Wissenschaft und Technik, mit einem Gesamtnutzen von 128 400 Mark und der Einsparung von 4000 Stunden Arbeitszeit, womit wir eine Übererfüllung erreicht haben. Auf unserer BS-Messe wurden 45 Exponate ausgestellt. Zwei dieser Exponate waren auf der Kreis- bzw. Bezirks-MMM und sogar auf der ZMMM in Leipzig zu sehen, was wir als eine hohe Auszeichnung werten. Große Freude löste die Anerkennung für das Neuerkerkollektiv des FMT 100 mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Silber aus.

Eine andere Möglichkeit, ökonomische Ergebnisse zu erzielen, ist die Aufbereitung und Wiedergewinnung von Sekundärrohstoffen. Und das ist unser Problem: Unsere FDJler verpflichten sich zu Schrotteinsätzen. Sie haben den Willen, sind bereit,

dafür ihre Freizeit zu opfern, aber immer wieder müssen wir sie enttäuschen, weil wir 1983 absolut keine Möglichkeiten vom Schrottbeauftragten erhielten, da lohnende Aufgaben über Feierabendverträge erledigt werden. Die Einsatzbereitschaft der Lehrlinge war zu spüren, wenn Sondereinsätze im Rasenmäherbau und Sicherungsbau notwendig waren. Zählt man die unbezahlten Friedens- und Sonderschichten, dann stehen wir vorbildlich da. Ich frage mich nur, wo all die Sondereinsätze und unbezahlten Friedensschichten unserer Lehrlinge abgerechnet werden. Jedenfalls ist bisher (und das war im Dezember — die Redaktion) noch keine Zuführung auf das Konto „Junger Sozialisten“ vorgenommen worden, die bei zusätzlichen Initiativen der Jugendlichen erfolgen müßte.

Jörg-Peter Krüger,
Sekretär der AFO 6



Blick in die Bohrerei der Lehrwerkstatt.

Soldatenpost

Liebe „TRAFO“-Redakteure!

Ich möchte mich heute doch mal mit ein paar Zeilen an Euch wenden und Euch bitten, dem Kollektiv der Tischlerei des O-Betriebes für die Festtagsgrüße und das herrliche Weihnachtspaket zu danken. Ich habe mich sehr darüber gefreut, daß die Kollegen an mich gedacht haben. Bisher war es mir noch nicht möglich, auch mal persönlich bei ihnen vorbeizukommen. Aber das wird im Erholungsurlaub im Januar nachgeholt, liebe Kolleginnen und Kollegen der Tischlerei.

Weiterhin möchte ich den Freunden aus der FDJ-Leitung, besonders Regine Kruska und Achim Kaddatz, sowie unserem Betriebsleiter des Trafobaus Heinz Klee und Rainer Wienholz für die herzlichen Grüße und Wünsche danken. Man freut sich natürlich, wenn man nicht vergessen wird. Ich wünsche allen noch alles Gute und Gesundheit fürs neue Jahr.

Euer Torsten Oberberg

Gesucht werden: Ehemalige aktive Mitstreiter im sozialistischen Berufswettbewerb

In diesem Jahr begehen wir den 35. Jahrestag der Führung des sozialistischen Berufswettbewerbes. In den zurückliegenden Jahren wurden im Rahmen des SBW viele hervorragende Leistungen durch die Lehrlinge des VEB TRO erzielt. Viele ehemalige Lehrlinge tragen in der Produktion, Produktionsvorbereitung, Forschung und Entwicklung, im Absatz und an vielen anderen Stellen unseres Werkes als Mitarbeiter oder Leiter eine hohe Verantwortung zur Sicherung des Reproduktionsprozesses.

Am 20. Januar führen wir unsere Aktivtagung zur Gestaltung des SBW 1984 durch. Wir bitten alle Kollegen des Werkes, die innerhalb der vergangenen 35 Jahre als Lehrling oder Mitarbeiter zu den erreichten guten Ergebnissen im SBW selbst aktiv beigetragen haben, sich persönlich oder telefonisch beim AFO-Sekretär der BS, Genossen Jörg-Peter Krüger, oder beim amtierenden AGL-Vorsitzenden, Genossen Herbert Schurig, zu melden (Telefon: 26 58). Sie sollen als Gäste an unserer Aktivtagung teilnehmen und mit ihren persönlichen Erfahrungen zum guten Gelingen der FDJ-Gruppenversammlungen beitragen.

Hartmut Schneider
AGL-Vorsitzender

Ich wurde Kandidat der SED

Viele Genossen bereiteten mich gut auf diesen Schritt vor

Im September 1982 begann ich an der Betriebschule des TRO eine Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur. Schon davor stand es für mich fest, mit Vollendung des 18. Lebensjahres einen Aufnahmeantrag als Kandidat der

seitige Vertrauen bestärkte mich in meinem Wunsch, selbst einmal Mitglied der SED zu werden.

Als ich an der BS diesen Wunsch äußerte, unterstützten mich die Genossen der APO 6, bereiteten mich gut auf diesen Schritt vor. Seit September vorigen Jahres bin ich nun Kandidat. Am 15. Dezember erhielt ich meine Kandidatenkarte. Mir ist bewußt, daß dieser Schritt eine Menge neuer Pflichten mit sich bringt. Die wichtigste ist, meine fachlichen Leistungen zu stabilisieren und zu steigern. Gesellschaftlich aktiv bin ich als FDJ-Gruppensekretär meiner Klasse. Und hier ist es meine Aufgabe, bei der Realisierung unseres Arbeitsprogrammes nicht nur aktiv mitzuhelfen, sondern selbst Schrittmacher zu sein. Das ist gar nicht so leicht, weil wir uns viel vorgenommen haben, nicht mehr nur Mittelmaß sein wollen. Ich weiß aber, daß ich bei der Lösung dieser Aufgaben nicht allein dastehe, daß ich stets auch auf die Unterstützung der Genossen der BS rechnen kann. Dafür möchte ich vor allem meinem Klassenleiter und Bürgen Genossen Schmelting danken. Ich bin sicher, wenn alle Kandidaten und Genossen so zusammenarbeiten, wie wir es tun, werden wir in Zukunft alle Aufgaben lösen.

Klaus Endesfelder,
AM 21



SED zu stellen. Die Beweggründe für diesen Entschluß sind wohl bei jedem einzelnen unterschiedlich. Bei mir lagen sie in erster Linie in meiner Erziehung begründet. Meine Mutter ist selbst fast 30 Jahre Mitglied der Partei. Mein Entschluß wurde auch bestärkt durch die Zusammenarbeit mit den Genossen der Parteileitung meiner ehemaligen Schule, der 18. POS in Pankow. Ich war dort Sekretär der FDJ-Grundorganisation und hatte so täglich mit den Genossen Lehrern zu tun. Dieses gute Zusammenwirken, das gegen-

FDJ-Wochenendschulung war eine prima Sache

Im Dezember fand in der Jugendherberge „Adolf Reichstein“ in Tiefensee eine Wochenendschulung für die AFO-Leitungsmitglieder und FDJ-Gruppensekretäre der Betriebsschule statt. Im Mittelpunkt stand die Auswertung der 7. Tagung des ZK der SED. Besonders eingehend beschäftigten wir uns mit der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker. Wir diskutierten auch über die internationale Lage, über die Kriegspolitik der Reagan-Regierung und über die wichtigste Frage der Menschheit, die Erhaltung des Friedens. Am zweiten Tag ging es dann um Aufgaben und Vorhaben der kommenden Monate, um ihre konkrete Planung und Vorbereitung.

Die uns reichlich verbliebene Freizeit nutzten wir, um uns näher kennenzulernen. Wir saßen gemütlich beisammen, es wurde viel erzählt und auch getanzt.

Jens Wolter, AM 33
Kulturverantwortlicher der AFO 6

Thematische Mitglieder- versammlungen ...

... „Mein persönlicher Beitrag zum Plan 1984“ beginnen in diesen Tagen in den FDJ-Gruppen der Betriebe und Bereiche. Hier wird es um den konkreten Beitrag der Jugendfreunde zur Planerfüllung 1984 und zur Realisierung der ökonomischen Initiativen aus dem Kampfprogramm gehen.

Der Weihnachtsmann kam ohne Rute

Ein herzliches Dankeschön vom Elternaktiv für das Kindergartenkollektiv „Judith Auer“

Zum 15. Dezember hatte sich der Weihnachtsmann im TRO-Kindergarten, An der Wuhlheide, angemeldet. Voller Ungeduld erwarteten alle Kinder diesen Tag. Endlich war es dann soweit. Nach dem Frühstück versammelten sich die Kinder im Zimmer der Erzieher, um gemeinsam mit Pädagogikstudentinnen, Kindergärtnerinnen und Gästen Weihnachtslieder zu singen.

Plötzlich krächte da ein Hahn, und das Märchenspiel „Frau Holle“ begann. Am Ende der Vorführung wurden sämtliche Darsteller mit viel Applaus bedacht.

Danach klopfte es an die Tür, und der Weihnachtsmann schaute herein. Er forderte die Kinder auf, sich in ihre Gruppenräume zu begeben. Er wollte dort die ein-

zelnen Gruppen besuchen und beschenken. In der Zwischenzeit konnten sich die Kinder erst einmal mit einem liebevoll zubereiteten Bratapfel den Bauch füllen. Es herrschte helle Freude über die Bücher, Spiele, Buntstifte, Märchenkalender und die anderen Geschenke, die der Weihnachtsmann dann auspackte. Als Dankeschön brachten die Kinder ihm dann noch ein Ständchen. Man kann nur hinzufügen, daß es eine gelungene Feier für alle war. Dafür möchte ich mich im Namen des Elternaktivs und auch im Namen aller Eltern beim Kindergartenkollektiv bedanken.

Christiane Sandtner

Anmerkung: Der Weihnachtsmann kam ohne seine Rute, und das will doch wohl was heißen — oder?



Post aus unserer Patenschule

Ein ganz besonderer Tag

Liebe TROjaner!

Wißt Ihr, daß der 13. Dezember für uns ein ganz besonderer Tag war? An diesem 13. feierten wir nämlich den Pioniergeburtstag.

Und wie wird ein solcher Geburtstag gefeiert?

Mit einem großen, lustigen Kinderfest. An unserer Schule war auch mächtig viel los. Der Klub junger Pädagogen organisierte mit der GOL und der Schulleitung ein Fest, was uns volle zwei Stunden in Atem hielt.

Da gab es ein Pioniercafé, von der AG Kochen, Backen und Servieren organisiert. Beim Klub junger Künstler konnte man kleine Holzpuppen bemalen, die Kommission Wehrerziehung organisierte mit dem Patenregiment eine Wissensstraße, und eine FDJ-Löschgruppe veranstaltete einen Wissenstest zum Thema Brandschutz. Außerdem luden eine Teestube, Waffelbäcker, eine Ba-

stelstraße zum Zuschauen, Mitmachen und Mitesen ein. Auch beim Klötzchenlauf und an der Tombola konnte man sich beteiligen. Ihr merkt schon, bei so einem großen Angebot an Spaß und Spiel vergeht die Zeit sehr schnell. Es war ein sehr gelungener Pioniergeburtstag.

Die Pioniere eurer Patenschule „Karl Liebknecht“



Es hat uns allen viel Spaß gemacht

Liebe Sopfia!

Am Mittwoch haben wir in unserer Schule den Pioniergeburtstag gefeiert. Dazu fand ein großes Pionierfest statt. Die FDJler haben es für uns vorbereitet und mit uns gemeinsam durchgeführt. Es gab viele Überraschungen. Zum Beispiel ein Gespenster-Zimmer, die Trickfilmkiste, eine Sportstation, eine Bastelstraße, ein Pioniercafé, ein Lärmzimmer und vieles andere mehr. Es hat uns allen viel Spaß gemacht.

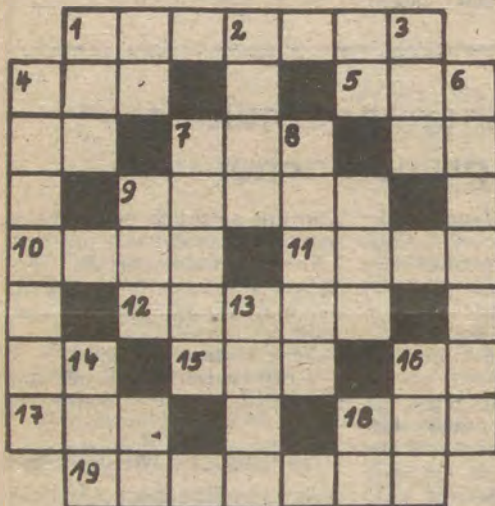
Deine Klasse 2 c



Kurz vor Weihnachten hatte das Kollektiv der Küche des Hauptwerkes lieben Besuch. Kinder des Kindergartens „Judith Auer“ brachten den fleißigen Köchen ein Ständchen zum Fest (unsere nebenstehenden Fotos).



Auf frischer 15 ertappt



Waagrecht: 1. Jugoslawische Stadt, 4. Bergspitze, 5. polnischer Freiheitskämpfer 1794—1850, 7. Einheit der Beschleunigung, 9. Maßeinheit für die Einheit eines Textilfadens, 10. Stadt in Argentinien, 11. Mühlensandstein, 12. Gaffelsegel, 15. Handlung, 16. chemisches Zeichen für Indium, 17. Gerät zum Bestimmen der Schiffsgeschwindigkeit, 18. indischer Krähenvogel, 19. Alkaloid der Nachtschattengewächse.

Senkrecht: 1. Russisch: Frieden, 2. Gewebe Indonesiens, 3. Schiffskommando, 4. Sammlung merkwürdiger Kriminalfälle, 6. italienischer Maler 1284—1344, 7. Weste, 8. Ver-

mächtnis, 9. englisches Gewicht, 13. altnordische Prosaerzählung, 14. Insel der südl. Sporaden, 16. Nebenfluß der Donau, 18. Faultier.

Auflösung aus Nr. 41/83

Waagrecht: 1. Thorium, 4. Pud, 5. Bek, 7. Lab, 9. Kelim, 10. Shag, 11. Elan, 12. Patna, 15. Tee, 16. Go, 17. Mir, 18. Tal, 19. Exempel.

Senkrecht: 1. Tur, 2. Real, 3. Met, 4. Potsdam, 6. Kaneol, 7. Legat, 8. Biene, 9. Kap, 13. Team, 14. Lie, 16. Gal, 18. Te.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83—85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission,

KDT: Gerfosse Werner Wilfling, T, Rummelsburg, Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 4. Januar 1984.